CURSILLO SPEYER

Rundbrief PFINGSTEN 2017

Die Luft ist raus: nicht allein bei Fahrradreifen, nicht allein, wenn wir uns verausgabt haben.

Mir scheint: Die Luft ist raus auch in vielen Pfarreien, nach ihrer Neugründung 2015. „Und jetzt noch ein Konzept entwickeln, wie die Seelsorge aussehen soll? Das auch noch. Und bringt das was? Wir werden ja doch immer weniger.“ In anderen Gegenden der Welt wächst die Kirche, gibt es ein neues Pfingsten. Und wir hier in der Pfalz, ja in ganz Deutschland werden immer kleiner, immer müder, immer verzagter.

Die Luft ist raus. Auch bei den Jüngern. Nach dem Karfreitag sitzen sie in ihrem Loch hinter verschlossenen Türen. Wenige sind es, müde und verzagt. Denn ihre große Hoffnung ist gestorben drei Tage zuvor. Und dann geschieht etwas Unerwartetes: Jesus kommt zu ihnen durch die verschlossenen Türen. Er sagt nicht nur: „Friede sei mit euch.“ Er haucht sie an und sagt: „Empfangt den Heiligen Geist, den Atem Gottes.“ Jesus pumpt gewissermaßen seine Jünger wieder auf. Und die Angsthasen bekommen Mut. Die sich eingeschlossen haben, gehen raus. Die Sprachlosen fangen an, von Jesus, dem Auferstandenen, zu erzählen und Menschen für den Glauben zu gewinnen. Kann es sein, dass in vielen unserer Pfarreien die Luft raus ist, weil der Heilige Geist fehlt? Ich höre schon den Einwand: „Der ist doch da. Wir alle haben den Heiligen Geist bekommen bei Taufe und Firmung.“ Aber ist das Bewusstsein da, dass er in uns lebt? „Man kann ihn sich doch so schlecht vorstellen“, höre ich immer wieder. Wirklich?

Mich fasziniert ein Wort des verstorbenen Patriarchen von Antiochia, Ignatios IV. Er hat einmal sehr bildhaft beschrieben, was für einen Unterschied es machen würde, gäbe es den Heiligen Geist nicht:

> „Ohne den Heiligen Geist ist Gott weit weg,
> bleibt Christus in der Vergangenheit,
> ist das Evangelium ein totes Schreiben,
> die Kirche schlicht eine Organisation,
> Autorität eine Sache der Herrschaft,
> die Mission eine Sache von Propaganda,
> die Liturgie nichts anderes als eine Beschwörung
> und das christliche Leben eine Sklavenmoral.“

Und hat es nicht auch ein wenig den Anschein in unserer deutschen Kirche? Für viele Getaufte ist Gott weit weg, ein alter Mann mit Bart, spielt keine Rolle für den Alltag. Jesus ist nur eine Gestalt aus der Geschichte,

vielleicht ein Vorbild an Menschlichkeit so wie Mahatma Gandhi. Die Bibel ist für viele ein Buch mit sieben Siegeln, von historischem Interesse wie der Gallische Krieg von Cäsar, der mit ihrem Leben nichts zu tun hat. Und die Kirche ist ein purer Verein wie ein Fußballclub oder die CDU. Gefallen mir die Leute, bleibe ich drin. Gefallen sie mir nicht, geh ich raus. Und die Kirche als Ganze eine abstrakte Organisation wie die UN nur dass der Generalsekretär Papst heißt. Autorität in der Kirche, Hierarchie nennt man das, wird gesehen und gelebt als Herrschaft des einen über den anderen. Der Klerus hat das Sagen, die Laien gehorchen - oder wehrt sich mit Tricks. Wieviel Machtspielchen gibt es im großen und im kleinen, nicht nur im Vatikan, auch in der Pfarreien. Mission spielt gar keine Rolle mehr, weil keiner den Mut hat, Zeugnis zu geben von seinem Glauben und seiner Beziehung zu Jesus Christus. Und der Gottesdienst? Stärkt er den Glauben? Oder ist er nur leerer Kult, Beschwörung einer großen Vergangenheit? Und das christliche Leben? Immer nur Gebote und Verbote. Alles, was Spaß macht, darf ein Katholik nicht. Den Eindruck kann man bekommen, meint Patriarch Ignatios, weil der Glaube an den Heiligen Geist fehlt, an sein Wirken in der Kirche und in den Christen. Wir verstehen nicht, wer Gott ist, was die Kirche, wer wir Christen sind. Und das raubt alle Energie, nimmt alle Freude, lässt alles sterben.

Und was ändert sich, wenn wir mit dem Heiligen Geist rechnen?
Patriarch Ignatius: „Aber mit dem Heiligen Geist steht die Welt auf und fängt an, das Reich Gottes zu gebären,

ist der auferstandene Christus da,
ist das Evangelium die Kraft des Lebens,
spiegelt die Kirche das Leben der Dreieinigkeit,
ist Autorität ein Dienst, der befreit,
ist die Mission ein Pfingsten,
ist die Liturgie Gedächtnis und Vorwegnahme,
ist das menschliche Handeln vergöttlicht."

Wünschst du dir das: dass Jesus dich und die Kirche von Speyer anbläst, Luft einhaucht, uns aufpumpt, den Geist schenkt und den lebendigen Glauben an sein Wirken? Sehnst du dich danach: dass das Evangelium dich anspricht, ermutigt, verändert? Möchtest du das: dass in der Kirche alle anders miteinander umgehen, liebevoll, respektvoll, ohne Spielchen? Hast du Sehnsucht danach: dass du den Mut bekommst, zu erzählen von deinem Glauben wie die Jünger an Pfingsten? Wünschst du dir das: dass unsere Liturgie voll ist von Gott und von Leben? Dass durch unser Tun Gott sichtbar und so die Erde

anders wird, eine neue Welt entsteht, in der nicht der Mächtigere, der Gewalttätige siegt, sondern das Gute? Unwahrscheinlich, sagst du?

Geben wir nicht auf. Trauen wir Gott etwas zu und rufen wir mit den Worten dieses alten Gebets:

„Komm, Heiliger Geist. Erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in Ihnen das Feuer deiner Liebe. Amen."

Gruß vom Rosenberg,
Pfarrer Volker Sehy

Gesegnete Pfingsten!

"Pfingsten ist nicht Vergangenheit, sondern lebendige Gegenwart.

Pfingsten ist dort, wo Menschen sich dem Geist Gottes öffnen.

Pfingsten ist dort, wo Menschen sich begeistern lassen von und für Jesus Christus.

Pfingsten ist dort, wo Menschen Gottes Lebensatem in sich aufnehmen und sich von seiner Liebe leiten lassen.

Pfingsten ist dort, wo Menschen bereit sind, mitzugestalten an einer besseren Welt.

Pfingsten ist dort, wo Lebendigkeit Erstarrungen überwindet und Hoffnung blühen darf.

Pfingsten ist dort, wo Beziehungen menschlicher werden und unser Glaube erstarkt."

Ich wünsche uns die Gewissheit, dass der Herr der Kirche jede und jeden im Haus Gottes willkommen heißt.

Bitten wir Gott, dass er uns mit Seinem Heiligen Geist durchströme, dass wir uns des Wunderbaren der Schöpfung immer bewusst bleiben und dass es uns gelingt, aus der Kraft des größten Wunders überhaupt zu leben: aus Seiner Liebe.

Lauschen und Staunen …

Zu Pfingsten möchte ich Euch ein Gedicht schenken. Es ist schon alt. Rainer Maria Rilke hat es 1898 gedichtet. Es hat für mich sehr viel mit der Gabe, dem Geschenk des Pfingstfestes zu tun, mit dem Heiligen Geist. Man könnte es auch ein Gedicht über das Empfangen des Heiligen Geistes nennen. Das geht nur in Stille und Gebet, wie bei den Jüngern im Abendmahlssaal.

Es macht empfänglich und sensibel für den Hauch des Geistes. Versucht an der Stelle, wo sie das jetzt lesen, hineinzugehen in die Stille, ins Hören des Leisen und dann lesen Sie langsam das Gedicht.

Vor lauter Lauschen und Staunen sei still.

Vor lauter Lauschen und Staunen sei still,
du mein tieftiefes Leben;
dass du weißt, was der Wind dir will,
eh noch die Birken beben.

Und wenn dir einmal das Schweigen sprach,
lass deine Sinne besiegen.
Jedem Hauche gieb dich, gieb nach,
er wird dich lieben und wiegen.

Und dann meine Seele sei weit, sei weit,
dass dir das Leben gelinge,
breite dich wie ein Feierkleid
über die sinnenden Dinge.

Rainer Maria Rilke

Stille, Lauschen und inneres sich Auftun lassen mich den Wind des Geistes spüren, noch ehe er das Laub der Birken erfasst und erbeben lässt. Stille, Lauschen und Beten lassen mich wissen, was der Wind des Geistes mir will.

Was will er?

Er will vor allem anderen mich lieben und wiegen. So wie ein Kind. Wie schön! Aber auch so wie der Tanz des Liebespaares. Lieben und Wiegen in der Melodie des Einklangs und in der Harmonie des Friedens und des Verstehens. Nachgiebigkeit, Beweglichkeit, Leichtigkeit wie beim Tanz,

bei dem ich dem leichtesten Druck oder Hauch nachgebe und mich einfühle in den anderen. So ist die Sensibilität gegenüber Gottes Geist, wie sie aus der Stille und dem Schweigen hervorgehen. Und dieser Geist Gottes macht mein Leben weit. Er lässt das Leben gelingen. Warum? Weil mich diese Stille und das Lauschen und das Empfangen des Geistes auch offen macht für alles andere. Für die Wirklichkeit und für die Wahrheit. Es lässt mich die Menschen und die Verhältnisse verstehen und auf die eingehen und erkennen, worauf es ankommt und was nötig ist. Und daraus kann ich dann handeln. Und siehe da, es fügt sich. Es passt.

Es kommt etwas Festlich-Frohes in mein Leben durch diesen Geist Gottes. Einklang, Harmonie, Verstehen setzen sich fort auch im Zusammenleben der Menschen. So schildert es uns die Apostelgeschichte. Aus dem babylonischen Stimmengewirr wird das Verstehen in der eigenen Sprache.

Wenn ich aus Stille und Gebet komme und darin Gottes Geist verspüre und ihn in mich einlasse, dann kann ich mich in diesem Geist, den Menschen und den Dingen nähern. Dann bringe ich eine Atmosphäre mit, die auch Menschen und Dinge mit nimmt hinein in diese Besinnlichkeit. Und das tut allen gut. Freilich bleibt es nicht immer nur so, sondern es gibt auch Konflikte und die Dinge können sich hart im Raume stoßen. Aber das Hineingehen in Stille und Schweigen hilft doch, sich dann sach- und personengerecht dem Konflikt zu nähern.

So wünsche ich Ihnen von Herzen frohe Pfingsten!

Aus dem Sekretariat:

Liebe Freunde,
wie im letzten Jahr werden wir heuer wieder unseren Familientag durchführen.
Diesen beginnen wir am Sonntag, 20. Aug. 2017, im Karmelkloster, Kapellenweg 13, 76846 Hauenstein um 10:45 h mit einem Gottesdienst.

Danach werden wir etwa 1,5 km zum Paddel-weiher laufen und dort gemeinsam das Mittag-essen einnehmen. Preiswerte Pfälzer Gerichte kann sich jeder anhand der Karte auswählen.
Am Nachmittag werden wir noch eine kleine Wanderung zur Queichquelle unternehmen und mit Kaffee und Kuchen wieder am Paddelweiher den Tag langsam ausklingen lassen.
Alle die nicht so gut zu Fuß sind, können mit dem Auto zum Paddelweiher fahren! Hier können wir Fahrgemeinschaften bilden.

Bringt Eure Ehepartner, Kinder, Familienangehörigen und Freunde mit und lasst uns gemeinsam einen schönen Tag verbringen.

Eine Anmeldung für den Familientag ist nicht erforderlich!

Erfreulicherweise können wir 2017 auch wieder ein Besinnungswochenende auf Maria Rosenberg anbieten.
Dieses findet von Freitag, 27. bis Sonntag, 29. Oktober 2017 statt. Wie vor zwei Jahren, hat wieder der Münchner Cursillopriester Pater Thomas Heck die Leitung.

Die Kosten dafür belaufen sich auf € 150,00 im DZ und € 160,00 im EZ. (Ermäßigung ist nach Rücksprache mit dem Sekretariat möglich!)

Anmeldungen bitte an das Sekretariat.

Im Namen des Mitarbeiterkreises wünsche ich Euch ein gesegnetes Pfingstfest. Möge der Hl. Geist auch uns wieder neu begeistern, Mut und Kraft geben, damit wir die frohe Botschaft weiterhin in die Welt tragen.
Schön, wenn wir uns bald mal wieder zu einem der Angebote sehen würden.

Decolores

Liebe Freunde im Cursillo,

Auf der Suche nach dem „Ganz Anderen“, nach dem pfingstlichen Geist, fand ich von Teilhard de Chardin und Otto Betz Gedanken, die mich sofort begeistert haben, da sie genau das zum Ausdruck bringen, was wir im Cursillo erlebt haben und mit SEINER Hilfe immer wieder erleben.
Pfingsten ist ein Fest, an dem wir aufgefordert werden, die Welt neu anzuschauen, sie neu zu begreifen. Erst wenn wir durch die Oberfläche dringen und neue Aspekte gewinnen, erschließt sich uns die Wirklichkeit. Der gleiche Geisthauch des Pfingsttages wärmt und kühlt, wirbelt durcheinander und führt zusammen, lässt Altes zusammenbrechen und Neues erstehen.
Gott bläst uns seinen Geist immerfort zu, aber wir sollen nicht meinen, wir wüssten, was uns da ins Haus und in die Welt weht. Es gerät etwas in Bewegung, aber wohin reißt es uns?
Es liegt nicht an uns, den Geist zu dirigieren, sondern seinem Hauch zu folgen. Wir können ihn nicht in den Dienst nehmen, sondern werden von ihm eingefordert. Er geht nicht in unsere Sprache ein, sondern verschlägt uns eher die Sprache.
Er bringt die Geschichte weiter, er treibt die Schöpfung ihrem Ziel zu. Aber wenn unsere Welt Festigung und Sicherung braucht, Sammlung und Heilung, dann kommt der Geist mit seinen freundlichen und tröstlichen Gaben. Braucht sie jedoch einen vorwärts treibenden Impuls, dann weckt er das Neue und Unbekannte und bringt die maßgebliche Ordnung in ein Durch-einander. Spüren wir dies nicht momentan sehr deutlich?
Im Neuen Testament wird uns versichert, dass es der *Geist Jesu* ist, der im Ankommen ist.
So dürfen wir all die Geistimpulse in eine Beziehung bringen zu dem, was Jesus gesagt und getan hat, was er war, was er ist und was er sein wird. Sein Geist soll als Helfer kommen, als Augenöffner in die Welt geblasen werden. Er wird das Neue eröffnen und das Kommende kundtun. Berechnen lässt er sich nicht. Er fährt dazwischen, wenn man es nicht erwartet und scheint auszubleiben, wenn er beschworen wird.
Zu den aufgeregten Gemütern, die nicht warten können und nichts wachsen lassen, kommt er vielleicht als Geist der Gelassenheit und des schlafen Könnens. Teilhard hat uns gelehrt „diesen aktiven Schlaf des Vertrauens, der der Schlaf des Kornes im Winter auf den Feldern ist“ zu versuchen.
Aber zu den langweiligen und verschlafenen Wesen kommt er als der wachrüttelnde und um-stürzende Geist, der neue Horizonte zeigt.
Geben wir diesem Geist, der weht wann und wo er will, weiten Raum in unserem Denken und Reden, Zulassen und Handeln. Dies wünscht euch von ganzem Herzen nicht nur für das Pfingstfest 2017, sondern für alle hellen Tage und auch dunklen Nächte eures Daseins.

eure Traudl

Die unvergleichliche Pfingstsequenz **„Veni Sancte Spiritus“** aus dem Gebetsschatz der Kirche, als freie Übertragung in unsere heutige Sprache:

VENI SANCTE SPIRITUS

Komm, Heiliger Geist
und schicke vom Himmel
den Strahl Deines Lichtes.

Komm, Vater der Armen,
komm, Spender guter Gaben,
komm, Licht der Herzen.

Guter Tröster,
lieblicher Gast des Gemüts,
süße Erfrischung.

In der Arbeitslast Ruhe,
in der Gluthitze Kühle,
im Weinen Tröstung.

O seliges Licht,
fülle die Tiefen des Herzens
Deiner Glaubenden.

Ohne Deine Strahlung
nichts ist im Menschen,
nichts ist ohne Schaden.

Wasche, was voll Flecken ist,
heile, was wund ist,
erquicke, was ausgetrocknet.

Mach geschmeidig, was spröd geworden,
erwärme, was im Frost erstarrte,
leite, was vom Weg abkam.

Gib denen, die glauben,
die in Dich ihr Vertrauen setzen,
das Heilige der sieben Gaben.

Gib Lohn dem tapferen Bemühn,
gib einen Ausgang des Heils,
gib immerwährende Freude.

Amen, so soll es sein.
Alleluja.

Pfingsten ist zu jedem Zeitpunkt möglich!

Liebe Cursillistas!

Vom lateinischen Begriff für Geist, „Spiritus“, kommt unser Wort "Sprit".

Der Heilige Geist als Treibstoff, der uns zu geistvollen Gedanken und liebevollen Handlungen antreibt.

In seiner Muttersprache hat Jesus von der "ruach" gesprochen, Geistin, die weibliche, mütterliche Seite Gottes, Lebensspenderin; Ordnungskraft, die Chaos in Kosmos wandelt. Der frische Atem, der alles belebt.

Der Auferstandene hauchte seine Mannschaft am Ostersonntag an: Er hat sie nach dem Karfreitagsschock gleichsam wiederbelebt.

Der Geist wird in der Bibel auch mit Sturm und Wind verglichen, der weht, wo er will. Er lässt sich nicht besitzen, darf auch niemandem abgesprochen werden!

Dieser Antrieb von oben wird uns bei Taufe und Firmung für´s ganze Leben zugesprochen. Wer freilich seine Segel einzieht, andere Antriebe sucht, entzieht sich seiner Antriebskraft. Wer seinem Antrieb aber vertraut, wird den wohltuenden Rückenwind des Gottesgeistes verspüren!

Ein schönes Symbol für den Pfingstgeist ist deshalb auch der Löwenzahn, dessen Samen wie Fallschirme aussehen. Zurzeit Jesu ist Gottes Reich aufgeblüht. Nach Tod und Auferstehung kam der Pfingststurm und trug seine Gedanken in alle Richtungen. Auch bei uns ist so ein Fallschirm gelandet, sodass wir uns von ihm begeistern ließen.

Der Geist Gottes ist die heilsame Unruhe in der Welt. Stillstand ist keine Geistesgabe. Bei Windstille bzw. mit eingezogenen Segeln ist es sicher auf dem Meer gemütlicher. Doch das Boot bewegt sich nicht. Wenn jedoch der Wind in die Segeln bläst, geht es vorwärts.

Wir brauchen eine Kirche, die mutig die Segel aufspannt und sich dem Wind des Geistes öffnet!

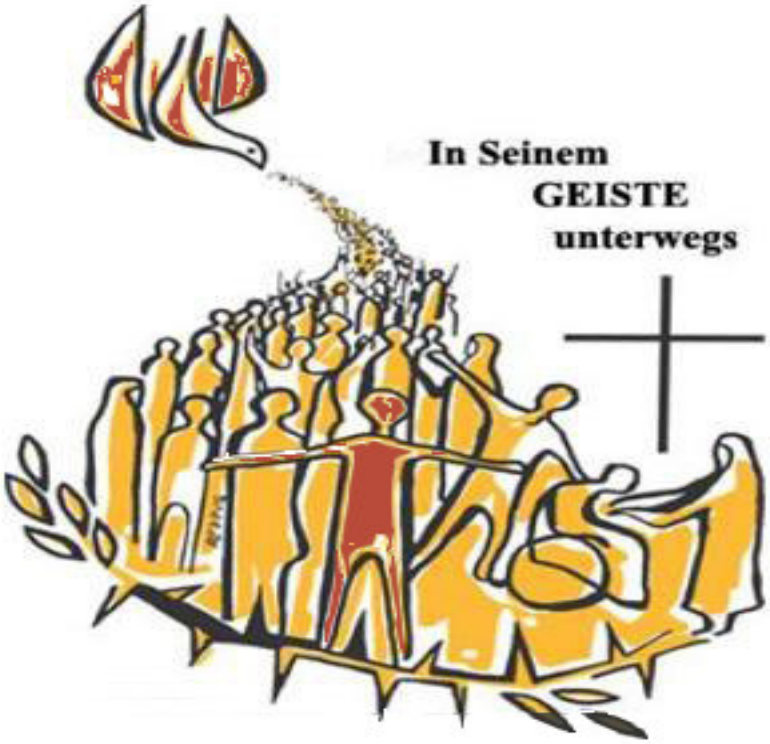
P. Arno Jungreithmair OSB

Der so spricht, das ist der Herr –
Er, der als kleines Kind in die Welt kam,
hilflos, sich uns anvertrauend –
sich uns anvertrauend in eine Liebe,
die Er uns zutraute – könne wir je
ermessen, was Gottes Plan war und ist?
Konnte Er uns besser zeigen, wie groß
seine Liebe ist …. ?
Liebe weltumfassend – Liebe pur –
Liebe deren Dimensionen wir nicht
begreifen können –
Liebe, die wir einfach annehmen dürfen,
weil sie für uns da ist –
wir müssen sie uns nicht verdienen –
sie ist Geschenk – ist Gnade -
gefordert ist unser Vertrauen in diese
Liebe –
gefordert ist unsere Nachfolge in der
von uns erfahrenen Liebe –
nicht mehr – und nicht weniger.

Wir alle sind „Gotteskinder“ – dürfen also Kinder sein – Nutzen wir diese Zusage für uns:

Wer so klein sein kann wie diese Kind,
der ist im Himmelreich der Größte“. (Mt. 18,4)

Brehm Renate



CURSILLO - Angebote 2017
im Bistum Speyer

Familientag - Hauenstein
20. August 2017
Beginn: 10.45 Uhr Mit dem Gottesdienst in der Kapelle
Karmelkloster, Kapellenweg 13, 76846 Hauenstein

Nähere Angaben auf der Seite
„Aus dem Sekretariat“

Besinnungswochenende
27. – 29. Oktober 2017
Thema: „Mit Jesus zur Fülle des Lebens aufstehen „
mit Pater Thomas Heck

Besinnungstag - zum Advent
2. Dezember 2017 (9.30 - 17.00 Uhr)
Thema: „Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte werden nicht vergehen!“ (Mk 13,24-37)
mit Herrn Pfarrer Dr. Arendt Hans-Peter

Anmeldungen:
Geistliches Zentrum Maria Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben
Telefon: 06333 - 923200 Fax 06333 - 923280
E-Mail: geistliches-zentrum@maria-rosenberg.de

oder im Cursillo-Sekretariat Speyer

CURSILLO – Sekretariat der Diözese Speyer
Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben, Telefon: 06331 258253
e.Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de
Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer

CURSILLO - Gottesdienste

Rodalben	Unterkirche St. Josef	jeden 2. Dienstag i. Mon. 19.30 Uhr
Edesheim	St. Peter u. Paul Kirche	jeden 4. Dienstag i. Mon. 18.30 Uhr